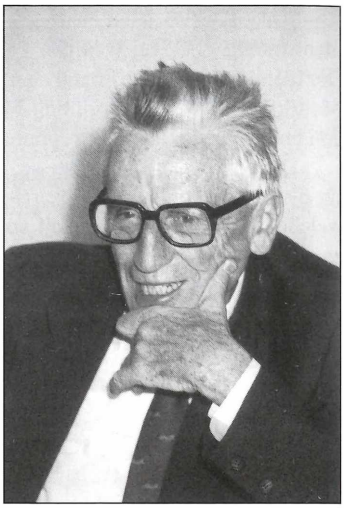
© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Deutsche Ornithologen-Gesellschaft

DO-G persönlich

Prof. Dr. Dr. h.c. Donald R. Griffin (1915–2003)



D. R. GRIFFIN am 28.10.1988 in Tübingen anlässlich seiner Ehrenpromotion.

Am 14. November 2003 verstarb Prof. Dr. Dr. h. c. DONALD R. GRIFFIN – Ehrenmitglied der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft – im Alter von 88 Jahren in Lexington MA, USA. Wir verdanken ihm grundlegende Entdeckungen und Beiträge zu den Gebieten der Echoortung von Fledermäusen, Navigation und Heimkehrverhalten von Vögeln und zur Frage, ob Tiere „bewusst" denken und handeln. Er war sozusagen von Kindesbeinen an ein außerordentlich begabter, sorgfältiger, zielstrebiger und beispielhaft kritischer Experimentalforscher und Theoretiker.

Schon als Schüler am Harvard College begann er seine wissenschaftliche Laufbahn. Als einer der ersten beringte er Fledermäuse in großem Stil, fand heraus, dass sie über 300 km weit wanderten, nach Verfrachtung aus mehr als 150 km Entfernung heimfanden und über 20 Jahre alt werden konnten. Als Student der Harvard University entdeckte er, dass Fledermäuse akustische Signale im Ultraschallbereich abgaben. Wenig später führten neurophysiologische Versuche zur Erkenntnis, dass Fledermäuse Ultraschallsignale ausstoßen und anhand der reflektierten Echos Hindernisse in völliger Dunkelheit lokalisieren können. GRIFFIN ist der Entdecker der Echoortung bei Fledermäusen. Er erkannte auch (und publizierte dies in seinem Buch „Listening in the Dark", 1958), dass dieses Prinzip der Echoortung genutzt werden könnte, um blinde Menschen „sehen" zu lassen. Nachdem die dafür nötige Mikrotechnik verfügbar geworden ist, steht GRIFFINS Entdeckung heute Blinden zur Verfügung. GRIFFIN hätte vielleicht den Nobelpreis für Medizin eher verdient gehabt als andere. GRIFFIN und einer großen Zahl von Schülern verdanken wir bis heute viele weitere wesentliche Erkenntnisse und Einzelheiten über Echoortung bei Fledermäusen – nicht nur um Hindernissen auszuweichen, sondern auch um fliegende, sitzende oder auch schwimmende Beute zu lokalisieren – und bei Höhlen bewohnenden Vögeln.

Schon als Doktorand und in den folgenden Jahrzehnten arbeitete GRIFFIN auch über das Heimkehrverhalten von Vögeln. Bei zahlreichen Verfrachtungsversuchen mit wildlebenden Vogelarten (z. B. Seeschwalben und Brieftauben unter verschiedenen Bedingungen) blieb die Frage offen, ob die Versuchstiere geradlinig heim flogen. GRIFFIN lernte fliegen und verfolgte heim fliegende Vögel in einem Kleinflugzeug. Einige flogen erhebliche Umwege, die so aussahen, als ob die Tiere nach ihnen bekannten Landmarken suchten. In GRIFFINS (1952) grundlegender Klassifizierung von Orientierungsstrategien war deshalb die erste Kategorie „search for familiar landmarks". Durch neuere Befunde erheblich modifiziert und ausgebaut war GRIFFINS Klassifizierung Grundlage und Anregung für Weiterentwicklungen. Immer nach der neuesten Technologie greifend untersuchte GRIFFIN nächtlichen Vogelzug mit einem Radargerät mit der Frage, ob Vögel unter oder sogar zwischen geschlossenen Wolkenschichten gerichtet fliegen können. Zahlreiche Originalarbeiten, sein Buch „Bird Migration" (1964), wissenschaftlich kritische und organisierende Teilnahme an allen einschlägigen Kongressen und Symposien über Jahrzehnte, seine Diskussionsbeiträge und oft äußerst humorvollen Schlussbemerkungen sichern ihm den Rang eines Nestors der Orientierungsforschung.

In einem dritten Arbeitsgebiet befasste sich GRIFFIN mit der Frage, inwieweit Tiere „bewusst" denken, fühlen und handeln. Seine Bücher „The Question of Animal Awareness" (1976) und „Animal Thinking" (1984) haben nicht nur die wissenschaftliche Einstellung zu diesem Thema maßgeblich beeinflusst, sondern auch in den USA die Diskussion über notwendigen und wissenschaftlich gerechtfertigten Tierschutz und die dazu zu erlassenden Gesetze erheblich versachlicht.

Entsprechend seiner herausragenden Bedeutung als Wissenschaftler forschte und lehrte D. R. GRIFFIN an den bedeutendsten Institutionen der USA, der Cornell University, der Harvard University und der Rockefeller University.

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Die DO-G ernannte GRIFFIN 1988 zum Ehrenmitglied, im gleichen Jahr verlieh ihm die Fakultät für Biologie der Universität Tübingen, an der die Gebiete Echoortung bei Fledermäusen und Navigation bei Vögeln maßgeblich vertreten (gewesen) sind, die Würde eines Doktors rer. nat. h.c.

Klaus Schmidt-Koenig, Tübingen

Nachtrag

zum „Bericht über die 136. Jahresversammlung 01.–06. Oktober 2003 in Halberstadt"

Im o.g. Bericht (Die Vogelwarte 42, 2004: 231–273) wurde die Kurzfassung des folgendes Posters (Themenbereich „Brutbiologie") versehentlich nicht mit zum Abdruck gebracht:

Junker, S., R. Ehrnsberger & H. Düttmann (Vechta): **Gelegeüberwachung bei Wiesenvögeln mittels digitaler Videotechnik.** – Aufgrund der teilweise drastischen Bestandseinbrüche von Wiesenvogelpopulationen in norddeutschen und niederländischen Grünlandgebieten werden zahlreiche Ansätze zu deren Schutz unternommen. Durch Schaffung von Schutzgebieten mit Bewirtschaftungsauflagen können Verluste durch die Landwirtschaft minimiert werden. Inzwischen kristallisierte sich in vielen Schutzgebieten die Prädation von Gelegen und Küken als weiterer wichtiger Faktor heraus, der die Reproduktion beeinflusst. Im Allgemeinen ist es allerdings schwierig, Gelegeprädatoren eindeutig zu identifizieren. Eine Methode zur Identifizierung von Prädatoren bietet die Videoüberwachung der Gelege. Eine hierfür eingesetzte Videoanlage sollte neben den Standardvoraussetzungen wie Wetterfestigkeit und Nachtsichtfähigkeit auch über folgende Kriterien verfügen: Unabhängigkeit von einer Stromversorgung (kein Netzstrom, Generator oder Wechselakkus), einfache Installation der Kameras (kein zeitraubender Kabelbau), geringe Störungsanfälligkeit (keine Kabelverbindungen) und geringe Wartungsintensität (seltener Kassettenwechsel). Weiterhin sollten die Daten möglichst digital weiterverarbeitet werden können. Die hier vorgestellte Anlage wurde aus handelsüblichen Komponenten zusammengesetzt, welche normalerweise in der Gebäudeüberwachung Verwendung finden. Sowohl die Kameras als auch das Aufzeichnungsgerät werden durch Solartechnik mit Strom versorgt. Pufferbatterien gewährleisten den Betrieb auch bei schlechten Lichtverhältnissen. Die Bildsignale der Kameras werden durch lizenzfreie 2,4GHz-Funktechnik zum Aufzeichnungsgerät übertragen. Dort werden sie durch eine 4-fach-Videograbber-Karte plus Überwachungssoftware in einem Rumpf-PC weiterverarbeitet und auf der Festplatte aufgezeichnet. Eine Konvertierungsmöglichkeit in das universelle MPEG-Format ermöglicht eine effiziente digitale Weiterverarbeitung, z. B. durch Bildverarbeitungsprogramme.

Spender

Im Jahr 2003 sind nachstehende Spenden beim Schatzmeister eingegangen:

bis € 50	R. Busse, Bad Essen; R. Furrer, Sempach, Schweiz; B. Hölldobler & F. Hettstadt, Würzburg; A. Holzhüter, Lübeck; P. Homann, Tallahassee, USA; K. Kuhn, o. O.; F. G. Mayer, Steinau an d. Str.; T. Pagel, Duisburg; W. Rathmayer, Konstanz; R. Rust, Altdorf; W. Schmid, Wendlingen; B Stumberger, Circulane, Slowenien; H. Wiehe, Braunschweig;
€ 100	C. Schneider, Bad Sooden-Allendorf;
€ 250	Nold & Geiger, Haslach;
€ 1000	V. Probst, Bürgstadt; (Forschung)
€ 12.500	Dr. E. Braun, Mülheim; (Nachlass A. Meyer; Forschung)

Unseren Spendern danken wir recht herzlich.

Uwe Campe
Schatzmeister

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde

Jahr/Year: 2003/04

Band/Volume: 42_2003

Autor(en)/Author(s): Schmidt-Koenig Klaus

Artikel/Article: Deutsche Ornithologen-Gesellschaft DO-G persönlich Prof. Dr. Dr. h.c. Donald R. Griffin (1915-2003) 372-373